

Bericht zur Inspektion

der
Helene-Haeusler-Schule
03S03

(Schule mit dem sonderpädagogischen Förder-
schwerpunkt Geistige Entwicklung)

August 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	4
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	32

Vorwort

Die Inspektion der Helene-Haeusler-Schule wurde im März 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Helene-Haeusler-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte die Helene-Haeusler-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- E.8 Schuleigenes Merkmal

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Helene-Haesler-Schule ist eine Ganztagschule in gebundener Form für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“. Sie liegt im Stadtbezirk Pankow und ist durch ihre unmittelbare Nähe zum Alexanderplatz gut mit verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Die Schule ist in fünf Stufen (Eingangs-, Unter-, Mittel-, Ober- und Abschlussstufe) organisiert. Diese umfassen 20 Klassen mit knapp 150 Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen sechs und 18 Jahren. Einige Kinder bzw. Jugendliche sind schwerstmehrfach behindert und benötigen intensive Betreuung. Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler wird mit dem Fahrdienst zur Schule gebracht. Die Unterrichtszeit liegt zwischen 8:00 und 15:00 Uhr, eine ergänzende Betreuung ist vor und nach dem Unterricht möglich. Die Klassen bestehen aus sechs bis neun Lernenden. Diese werden durch Teams, zusammengesetzt aus einer sonderpädagogischen Lehrkraft als Klassenleitung, einer Pädagogischen Unterrichtshilfe sowie einer Betreuerin oder einem Betreuer und gegebenenfalls einer Erzieherin oder einem Erzieher, unterrichtet und unterstützt. Es wird nach dem Rahmenlehrplan „Geistige Entwicklung“ unterrichtet.

Die jetzige Schulleiterin ist seit gut drei Jahren im Amt. Beide der Schule zusätzlich zustehenden Funktionsstellen sind besetzt.

Der Schule stehen neben den 34 Lehrkräften auch knapp 30 Pädagogische Unterrichtshilfen, 20 Betreuerinnen und Betreuer sowie sechs Erzieherinnen und Erzieher zur Verfügung. Teilweise arbeiten die Beschäftigten an der Schule nicht mit voller Stelle. Eine zusätzliche Verstärkung erhält die Schule durch zwei Schulsozialarbeiterinnen, die beide beim Träger AHB Lichtenberg gGmbH angestellt sind.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule sowie zu den Schülerzahlen sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Helene-Haesler-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Der Gebäudekomplex der Helene-Haesler-Schule besteht aus einem Altbau und einem Erweiterungsbau, der der Schule 2002 übergeben wurde. Die Gebäude sind miteinander verbunden, alle Etagen sind über Aufzüge erreichbar. Der Eingangsbereich und alle Verbindungsflure sind barrierefrei.

Das Gebäude vermittelt einen freundlichen, hellen und offenen Eindruck, ist sehr gepflegt und insgesamt in einem guten baulichen Zustand. Die einzigen Mängel befinden sich in einem der drei Treppenhäuser, in dem Risse in der Wand auftreten und der Putz an einigen Stellen abbröckelt sowie im Untergeschoss. Trotz der im letzten Jahr stattfindenden Sanierungsarbeiten dringt hier weiterhin Feuchtigkeit in die unteren Wandabschnitte ein.

Im gesamten Schulhaus sind Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler aus dem künstlerischen Bereich, aber auch aus aktuellen Unterrichtsprojekten ausgestellt. Im Eingangsbereich wird derzeit eine Ausstellung zu Helene Haeusler gezeigt.

Im Verwaltungstrakt existieren neben dem Sekretariat Büros für die Schulleiterin, deren Stellvertreter, die zweite Konrektorin sowie die koordinierende Erzieherin. Der Kollegiumsraum verfügt über zwei PC-Arbeitsplätze, Postfächer für die Beschäftigten, Kopierer und eine Informationstafel mit aktuellen Aushängen. Zusätzlich wurden den Beschäftigten ein Pausenraum, ein Besprechungsraum und ein Raum der Stille als Erholungsmöglichkeit eingerichtet.

Im fünfstöckigen Altbau befinden sich die Klassenräume. Die meisten Lerngruppen können zusätzlich einen eigenen Gruppenraum nutzen, der durch eine Verbindungstür zum Klassenraum und vom Flur zu erreichen ist. Durch den zusätzlichen Raum kann in den Klassen flexibel auf Besonderheiten in den Lerngruppen reagiert werden. In den Klassen- bzw. Gruppenräumen sind Küchenzeilen, die es den Schülerinnen und Schülern mit ihren Lehrerinnen und Lehrern bzw. Betreuern ermöglichen, kleine Mahlzeiten zuzubereiten. Auf den Fluren sind Spinde angebracht, die von den Schülerinnen und Schülern zum Verschließen persönlicher Gegenstände und Schulmaterialien genutzt werden. Jede Etage verfügt über einen Pflegeraum, der mit Liegen, Duschen und Toiletten ausgestattet ist. Im Altbau hat die Schule eine neue Schulbibliothek eröffnet, die von den Schülerinnen und Schülern betrieben wird und in der neben Büchern auch Filme und CDs ausgeliehen werden können. Die ebenfalls im Altbau befindliche Lehrküche wurde neu gestrichen, die Fenster saniert und neue Küchengeräte angeschafft, die sich über Tablets steuern lassen. Die Schule verfügt über einen Computerraum mit sieben Arbeitsplätzen und ist insgesamt mit fünf interaktiven Whiteboards ausgestattet.

Im Neubau befindet sich ein Therapieschwimmbecken mit regulierbarer Wassertiefe. In den Umkleieräumen gibt es die notwendigen technischen Hilfsmittel, z. B. Lifter, die es auch schwerstmehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen ermöglichen, das Becken zu nutzen. In den Duschen wurde in den letzten Jahren der Schimmelbefall beseitigt und es wurden neue Armaturen installiert.

Des Weiteren sind im Neubau die Räume der Therapeutinnen und Therapeuten sowie eine Vielzahl von Fach-, Werkstatt- und Entspannungsräumen vorhanden. Im Musikraum wurden ein neuer Schallschutz eingebaut und neue Musikinstrumente angeschafft. Zusätzlich ist ein in weiß gehaltener Snoezelenraum mit Lichtorgel, Liegeflächen, Wasserbett, Wassersäulen, Lichtinstallationen und Sitzmöglichkeiten eingerichtet. Eine Lichtwand ermöglicht zudem Interaktion durch Berührungen und Geräusche. Der Raum der ergänzenden Erziehung und Betreuung wurde mit neuen Möbeln und einer neuen Küche versehen und ermöglicht das Spielen und Ausruhen.

Der Schulhof bietet verschiedene Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten wie beispielsweise das Rollstuhlkarussell. Diese sind größtenteils barrierefrei gestaltet. Die auf dem Hof befindliche Balancierbrücke war aus baulichen Gründen während der Inspektion gesperrt und somit nicht nutzbar.

Gemeinsam mit dem Neubau hat die Schule 2002 eine Aula und eine neue Sporthalle erhalten. Die Fenster sind hier so tief angelegt, dass auch Rollstuhlfahrer nach draußen schauen können. Die repräsentative Aula bietet Platz für ca. 200 Personen und wird für Versammlungen, schuleigene Veranstaltungen wie die regelmäßige Monatsfeier und für große Feste wie den jährlichen Abschlussball genutzt. Sie verfügt über eine große Leinwand mit Beamer und Computerzugang, eine mobile Bühne, eine Soundanlage und neue Schallschutzelemente. Das Schülercafé mit sechs Tischen wurde kürzlich neu gestaltet. Hier können die Schülerinnen und Schüler mithilfe einer elektronischen Kasse, die die einzelnen Produkte durch Bilder ausweist, kassieren.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- strukturiertes und engagiertes Schulleitungshandeln
- von Wertschätzung und Empathie geprägte Unterrichtskultur
- Unterstützungs- und Förderangebote, die die besonderen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen
- Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Unterstützten Kommunikation
- vielfältiges Schulleben

Entwicklungsbedarf

- Fortführung der konzeptionellen Arbeit und entsprechende Formulierung verbindlicher Absprachen

2.2 Erläuterungen

Kerngedanke an der Helene-Haeusler-Schule ist es, der in Bezug auf ihre Lernvoraussetzungen sehr verschieden zusammengesetzten Schülerschaft sowohl eine erfolgreiche Schullaufbahn als auch gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Individuelle Angebote, Unterstützung und Förderung für alle Schülerinnen und Schüler sowohl im unterrichtlichen und therapeutischen Bereich als auch in den ergänzenden Angeboten der Förderung und Betreuung zeigen die Akzeptanz des gesamten schulischen Personals für die Unterschiedlichkeit der Kinder bzw. Heranwachsenden. Je nach Stufe wechseln die pädagogischen Schwerpunkte. In der Eingangsstufe geht es in erster Linie um das Trainieren der Gruppenfähigkeit, in der Unterstufe erfolgt die Gewöhnung an einen steten Wechsel von kognitiver Arbeit und motorischer Entlastung, in der Mittelstufe rückt die Selbstständigkeit immer mehr in den Fokus, die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und die allmähliche Identitätsfindung. Erste Berührungen mit der Arbeitswelt erfolgen in der Oberstufe, daher trainieren die Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit besonders die dafür erforderlichen Schlüsselqualifikationen wie z. B. Ausdauer. Allmähliche Loslösung von der Schule im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf das Berufsleben und größtmöglicher eigenständiger Lebensführung runden die Ausbildung in der Abschlussstufe ab.

Die Zusammensetzung der Klassen wird dabei jeweils von den Stufenkonferenzen vorgenommen, gewöhnlich heterogen in Bezug auf Art und Schwere der Behinderungen. Lern- und Arbeitsphasen werden dabei genau auf die einzelne Klasse abgestimmt, so dass es individuelle Stundenpläne gibt. Die großen Pausen sind jetzt für alle synchronisiert, damit ein Gemeinschaftsgefühl entstehen kann. Dieses wird auch durch den monatlich stattfindenden Morgenkreis unterstützt, an dem alle Kinder und Jugendlichen der Schule in der Aula teilnehmen. Er ist ein Anlass der Begegnung und der gemeinsamen Aktivität, und wird jeweils von den einzelnen Etagen des Schulgebäudes vorbereitet, die sich aus unterschiedlichen Stufen zusammensetzen.

Etwa ein Drittel der Schülerschaft kann sich nicht oder nur eingeschränkt über die Lautsprache mitteilen. Daher ist die sogenannte Unterstützte Kommunikation über den Körper wie Mimik oder Gebärdensprache, über Symbole wie z. B. Piktogramme, mit individuellen Kommunikationsbüchern oder

mit Hilfe von technischer Unterstützung seit vielen Jahren ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt und durchgängiges Unterrichtsprinzip. Regelmäßige Evaluationen zum Thema führten zu wiederkehrenden Fortbildungen sowohl extern als auch schulintern und der Bedarf wird immer wieder abgefragt. Eine eigene Fachkonferenz wurde eingerichtet, deren Vorsitzende zur Unterstützung bei der Diagnostik, zur Beratung des Kollegiums oder den Eltern zur Verfügung steht, bei der Erstellung von Förderplänen oder der Beantragung von Hilfsmitteln unterstützt und die Zusammenarbeit verschiedener Netzwerke koordiniert. Aktuell arbeitet diese Fachkonferenz an einem computergestützten Gebärdensprogramm.

Besondere Berücksichtigung findet das Konzept der Unterstützten Kommunikation auch im Unterricht. Der Tagesablauf ist klar strukturiert und wird beispielsweise, gerade in den unteren Klassen, oft mit Bildkarten an der Tafel anschaulich dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler sind zumeist motiviert und lernbereit und bearbeiten die ihnen neu gestellten Aufgaben unter Anleitung der Lehrkräfte bzw. der pädagogischen Unterrichtshilfen. Weiterhin nimmt auch das Üben und Wiederholen von bereits Gelerntem einen großen Raum in den Stunden ein und erfolgt im Wesentlichen an der Tafel oder in Einzelarbeit. Offene Fragestellungen, die das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler herausfordern und verschiedene Antworten zulassen, können in etwa einem Drittel der Stunden beobachtet werden. Vielfältige Materialien zur Veranschaulichung werden immer wieder zur Unterstützung der Lernprozesse eingesetzt und bieten den Kindern und Jugendlichen unterschiedliche Zugänge zum Lernstoff. Auch wenn Möglichkeiten zur Differenzierung der Lernprozesse etwas weniger als noch im Rahmen der Inspektion von 2012 genutzt werden, so nehmen sie dabei doch nach wie vor einen hohen Stellenwert im Unterricht ein. Wochenplanarbeit oder ein von den Schülerinnen und Schülern selbstständig genutztes Lernbuffet sind dabei genauso zu beobachten wie unterstützende individuelle und die sensorische Wahrnehmung stimulierende Angebote für Kinder mit größeren Beeinträchtigungen. Die große Heterogenität ihrer Lernvoraussetzungen führt weiterhin zu verschiedensten, ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigenden Lernangeboten, die nicht zuletzt aufgrund der engen Kooperation und den intensiven Absprachen des pädagogischen Personals realisiert werden. Kooperative Lernformen haben im Vergleich zur letzten Inspektion deutlich zugenommen: Angeregt durch die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen und helfen sich die Kinder nun häufiger, beispielsweise wenn sie in der Holzwerkstatt gemeinsam Dinge produzieren, in einem Rollenspiel Kaufentscheidungen im Hinblick auf nachhaltige Ernährung diskutieren und nicht zuletzt wenn sie die Vor- und Zubereitung der gemeinsamen Mahlzeiten planen. Alltagsorientierte Aufgabenstellungen und Lernsituationen, die dem Ziel einer zunehmend selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung dienen, sind häufig anzutreffen und gewinnen vor allem in den höheren Jahrgangsstufen zunehmend an Bedeutung.

Seit gut drei Jahren leitet die Schulleiterin die Schule und seit Anfang des Jahres ist das Leitungsteam, bestehend aus erstem Konrektor und einer zweiten Konrektorin, nun vollständig besetzt. Durch das Etablieren klarer Strukturen und Verantwortlichkeiten, dem Bewahren bzw. Ausbau von Bewährtem sowie einer wertschätzenden Haltung und großer Empathie allen am Schulleben Beteiligten gegenüber hat die Schulleiterin es bereits geschafft, eigene Akzente in der Schulentwicklung zu setzen. Mit der stellvertretenden Schulleitung arbeitet sie eng zusammen. Eine erweiterte Schulleitung wurde eingerichtet und befasst sich aktuell schwerpunktmäßig mit der Überarbeitung des Schulprogramms. Eine sogenannte Impulsgruppe, in der zusätzlich zu den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung auch noch die Stufenleitungen vertreten sind, sorgt mit dem Bearbeiten von Themen wie der Aktualisierung der Schulordnung, der Ausarbeitung der Handy-Nutzungsordnung oder der Auswertung der schulinternen Gesundheitsumfrage ebenfalls für Unterstützung des Schulleitungsteams und die Mitglieder fungieren als Multiplikatoren für das Kollegium. Für die Belange der Schülerschaft, des Kollegiums und der Eltern hat die Schulleiterin stets ein offenes Ohr. Teambildende Maßnahmen wurden im Rahmen eines Studientages von ihr initiiert und zur Gesundheitsförderung der Raum der Stille als Rückzugsmöglichkeit für das Kollegium eingerichtet. Jährliche Personalgespräche und das Angebot von Hospitationen ermöglichen es ihr, sich über die Qualität des Unterrichts zu informieren, wöchentliche Dienstbesprechungen dienen dem zusätzlichen Austausch. Die Pflege der zahlreichen

Kooperationen ist ihr wichtig, um beispielsweise zusätzliches Expertenwissen in die Schule zu holen. Das Unterstützungsrepertoire wurde auf ihre Initiative hin um zwei Schulsozialarbeiterinnen erweitert, die Beratung, Begleitung und Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und das pädagogische Personal anbieten. Wöchentlich findet ein Austausch zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit statt. Bei all den Veränderungen ist der Schulleiterin bewusst, dass weitere Entwicklungsprozesse eingeleitet werden müssen. Daher plant sie für die nahe Zukunft die Einrichtung einer Steuergruppe.

Die Schule hat sich mit den Ergebnissen der letzten Schulinspektion gezielt auseinandergesetzt. Ausgehend vom festgestellten Entwicklungsbedarf wurden Ziele zur Unterrichtsentwicklung, zur Zusammenarbeit der unterschiedlichen pädagogischen Berufsgruppen und zum Schulleitungshandeln in Bezug auf Kommunikation, Konfliktmanagement und Delegation formuliert und Maßnahmen entwickelt. Der Fokus der Erweiterten Schulleitung lag zuletzt vor allem auf der Überarbeitung des Schulprogramms sowie der schulinternen Evaluation zum Thema Kommunikative Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Im Schulprogramm mit Arbeitsstand aus Februar 2018 finden sich konzeptionelle Überlegungen zur Stufeneinteilung, separat zur Abschlusstufe sowie zur Medienbildung. Das Kollegium hat sich neben dem übergeordneten Thema „Unterstützte Kommunikation“ mit weiteren Themenbereichen beschäftigt: klassenübergreifendes, motopädagogisches Angebot, Rollstuhlsport, Musik in der Schule und der Werkstatttag, der sich vorrangig auf inhaltliche Praxisangebote zur Berufsorientierung bezieht. Weitestgehend ist die konzeptionelle Arbeit beschreibend und auf den Ist-Stand angelegt, ohne Ausblick auf folgende zielführende Schritte. Beispielsweise existieren in der Arbeitsfassung des Schulprogramms keine SMART³ formulierten Ziele oder eine Zeit-Maßnahmen-Planung mit definierten Verantwortlichkeiten. Die Themen zur Schulentwicklung werden in den Fachkonferenzen stellenweise besprochen oder auch evaluiert, für alle verbindliche Maßnahmen sind daraus jedoch noch nicht durchgehend abgeleitet.

Absprachen zwischen den Professionen über Unterrichtsinhalte und -methoden finden überwiegend in den Stufenkonferenzen statt, während die Arbeit in den Fachkonferenzen sich vor allem auf die Klärung organisatorischer Fragen konzentriert. Für jede Klasse existiert ein eigener, ausführlicher Stoffverteilungsplan. Klassen- und stufenübergreifend gibt es jährliche Projektwochen, zuletzt zum Thema „Auf der Flucht“. Weitere Vereinbarungen betreffen sehr allgemein formulierte Ziele im Umgang mit Medien in der Schule und das durchgängige Prinzip der Unterstützten Kommunikation.

Das Schuljahr an der Helene-Haeusler-Schule ist geprägt von verschiedenen Festen, Projekten und Ritualen. Beginnend mit der Einschulungsfeier über das Schul- bzw. Sportfest, dem Bandfestival, jahreszeitlichen Anlässen wie dem Adventsingen, der Weihnachtsfeier sowie den Herbst- bzw. Frühlingstagen durchziehen zahlreiche Aktivitäten das Schulleben. Ein besonderes Highlight ist dabei der Abschlussball der abgehenden Jugendlichen. In einem von der Schule organisierten Tanzkurs bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf den Rosenball vor und feiern mit der gesamten Schulgemeinschaft. Die Eltern sind insgesamt mit den schulischen Angeboten hoch zufrieden. Sie werden zudem aktiv dazu aufgefordert, sich am Schulleben und den Schulentwicklungsprozessen zu beteiligen. Beispielsweise steht die GEV allen Eltern offen, nicht nur den gewählten Elternvertretern der einzelnen Klassen. Ein täglich geführtes sogenanntes „Pendelheft“ informiert sie über die Tagesform und die Fortschritte ihres Kindes. Sie werden in die Inhalte der Förderpläne miteinbezogen, ihnen werden Workshops zu Themen wie Sexualerziehung, dem Pflegestärkungsgesetz oder Wohnprojekten angeboten und es gibt ein eigenes Elternfest. Eine deutliche zeitliche Entlastung erfahren sie durch das therapeutische Angebot im Bereich Physio-, Musik- bzw. Ergotherapie, Logopädie oder dem therapeutischen Schwimmen im Rahmen der Unterrichtszeit, wodurch zusätzliche externe Termine entfallen können.

Die Schülerinnen und Schüler können sich ebenfalls am Schulleben und der Schulentwicklung beteiligen. Pro Klasse gibt es zwei Klassensprecherinnen oder Klassensprecher, die sich einmal wöchentlich

³ **SMART** bedeutet **s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch und **t**erminiert.

in der Sitzung der Schülervertretung treffen, um ihre Anliegen unter Anleitung zu besprechen. Zuletzt beschäftigte das Gremium die neu entwickelte Handy-Nutzungsordnung. Zweimal im Jahr erscheint zudem eine Schülerzeitung, in der sie eigene Artikel veröffentlichen können.

Selbstbestimmt dürfen sie - je nach Begabung und Interesse - ebenfalls ihre Arbeitsgemeinschaften bzw. Werkstattaktivitäten mit einem Erst- und Zweitwunsch wählen, in der sie dann für das ganze Schuljahr verbleiben. Dienstag und Donnerstag sind die AG-Tage, wobei die Teilnahme am AG-Angebot keine Pflicht ist. Traditionell ist der Mittwoch der Werkstatt-Tag. In der Unterrichtszeit werden dann die Holz- und Textilwerkstatt, ein Keramikraum, das Schülercafé sowie die Lehrküche, die Wäscherei, der PC-Raum oder die Schülerbibliothek verstärkt genutzt. Seit fünf Jahren wird das praktische Angebot für die elften und zwölften Klassen auch zusätzlich auf den Montag und Freitag ausgeweitet, um eine noch intensivere Berufsvorbereitung zu gewährleisten. Zusätzlich zum Zeugnis gibt es dafür eine eigene Rückmeldung. Ergänzend zu den hauseigenen Werkstätten findet pro Schuljahr noch das 14-tägige Betriebspraktikum statt. Zur Dokumentation der beruflichen Orientierungsprozesse wird der Berufswahlpass in angepasster Form eingesetzt. Für jeden Jugendlichen wird zusätzlich ein Ordner für die individuelle Berufs- und Lebensplanung angelegt. Eine Berufswegekonferenz, an der auch die Eltern und das entsprechende Kind teilnehmen, sichert Transparenz und Informationsfluss.

2.3 Qualitätsprofil⁴

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	B	*
	1.2 Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	A
	2.1.a Sprachbildung	*	A
	2.1.b Medienbildung	*	#
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	3.1 Beteiligung	B	*
	3.2 Schule als Lebensraum	A	A
	3.3 Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	B	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	B	A
	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	#	*
	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	A	*
	E.2 Ganztage	A	A
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	*	A
	E.8 Schuleigenes Merkmal	*	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁴ Das Qualitätsprofil der Helene-Haessler-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4. Aufgrund der individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler dieser besonderen Schulart wird das Qualitätsmerkmal 2.1.b Medienbildung hier nicht bewertet.

2.4 Unterrichtsprofil

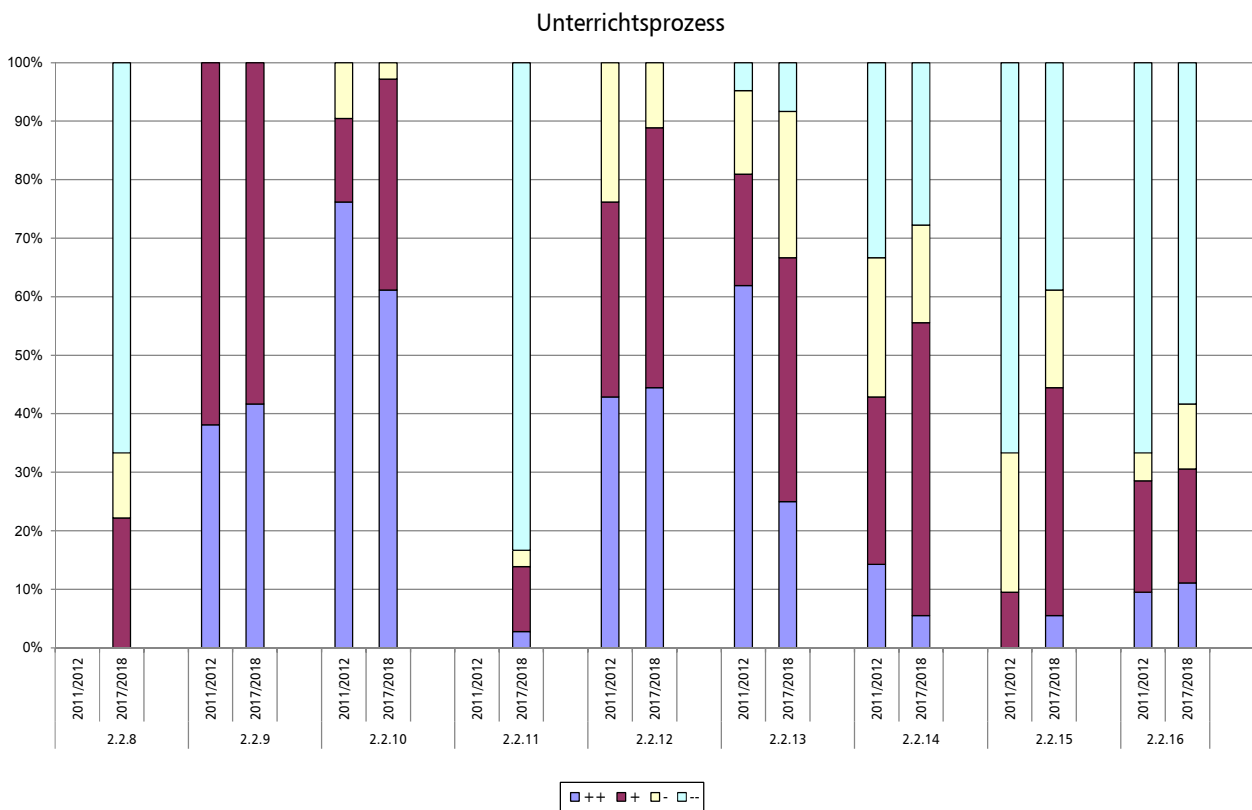
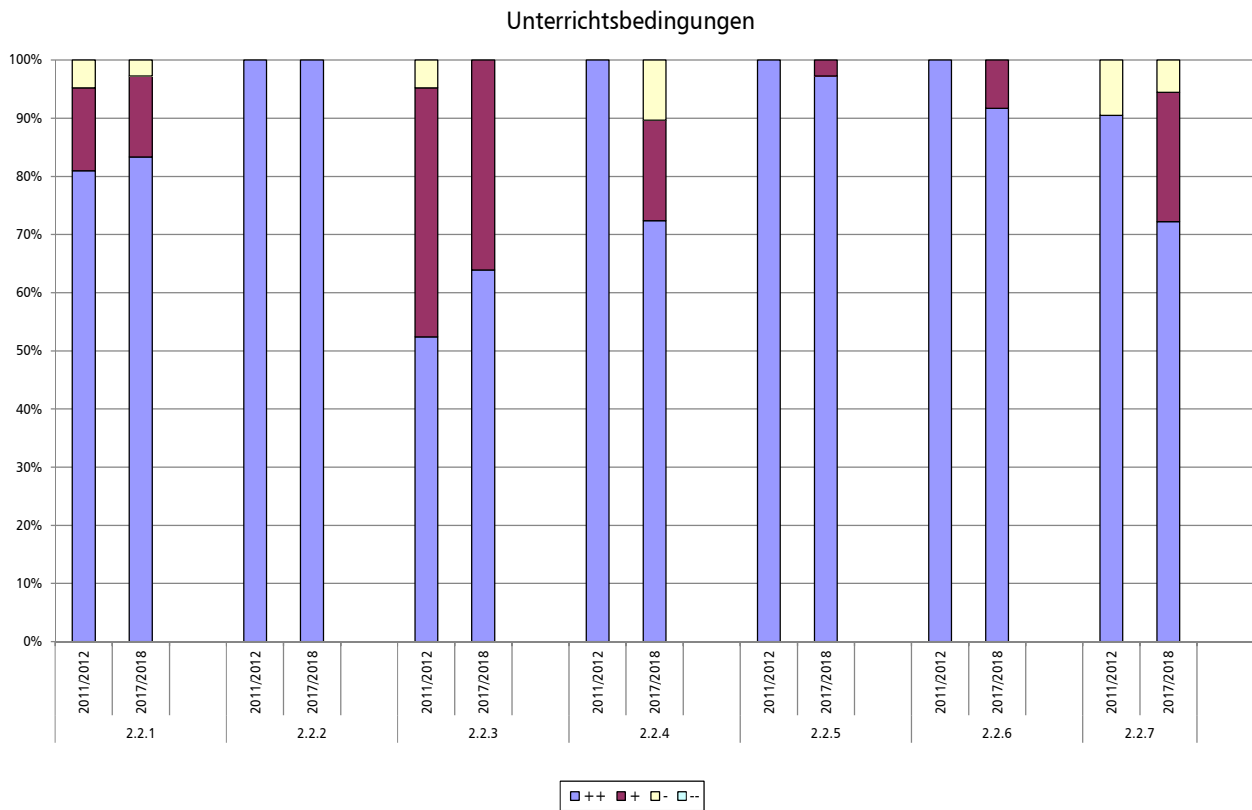
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁵	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	83 %	14 %	3 %	0 %	3,76	3,81
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %	4,00	4,00
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	64 %	36 %	0 %	0 %	3,48	3,64
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	72 %	17 %	10 %	0 %	4,00	3,62
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	97 %	3 %	0 %	0 %	4,00	3,97
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	92 %	8 %	0 %	0 %	4,00	3,92
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	72 %	22 %	6 %	0 %	3,81	3,67
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	0 %	22 %	11 %	67 %	*	1,56
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	42 %	58 %	0 %	0 %	3,38	3,42
2.2.10 Methodenwahl	61 %	36 %	3 %	0 %	3,67	3,58
2.2.11 Medienbildung	3 %	11 %	3 %	83 %	*	1,33
2.2.12 Sprachbildung	44 %	44 %	11 %	0 %	3,19	3,33
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	25 %	42 %	25 %	8 %	3,38	2,83
2.2.14 Selbstständiges Lernen	6 %	50 %	17 %	28 %	2,24	2,33
2.2.15 Kooperatives Lernen	6 %	39 %	17 %	39 %	1,43	2,11
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	11 %	19 %	11 %	58 %	1,71	1,83

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

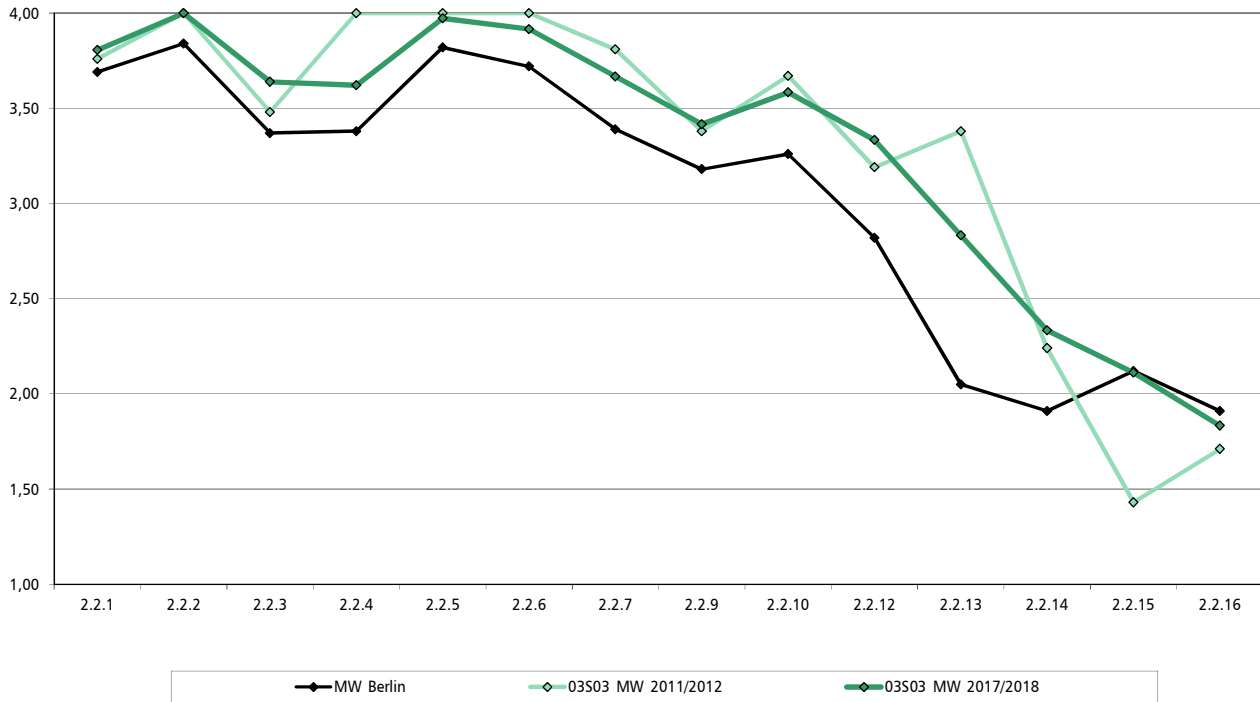
⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

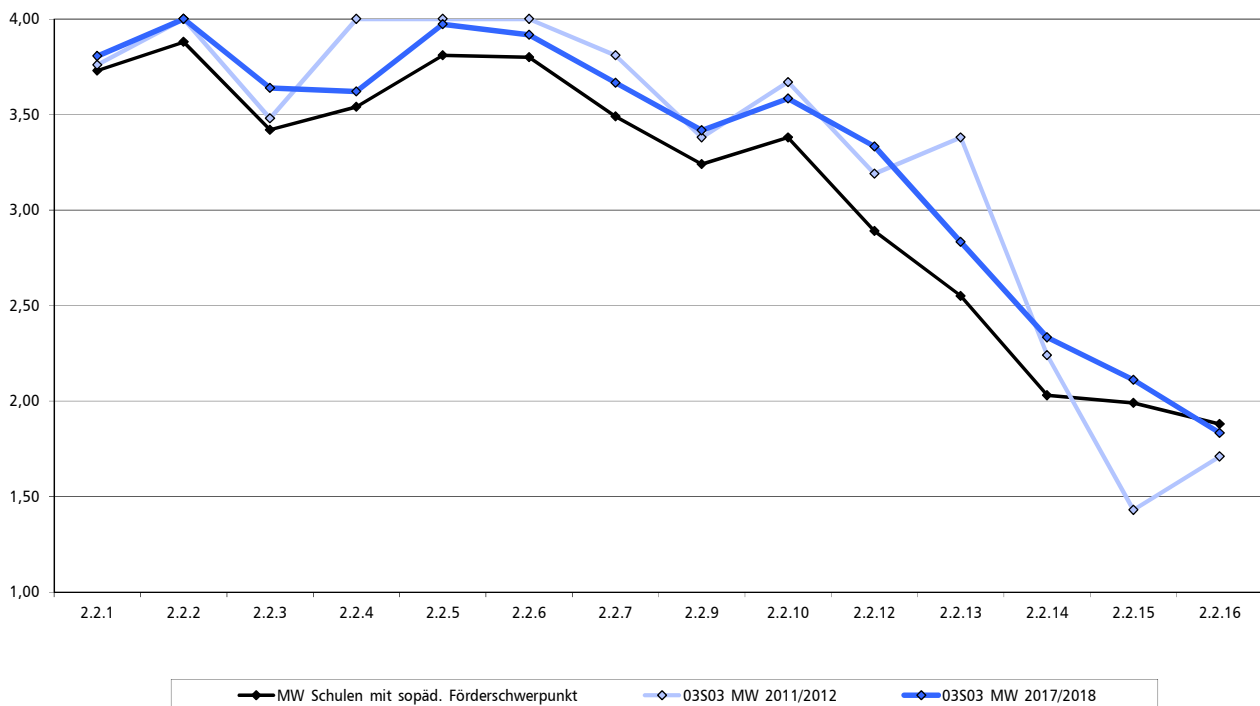


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schultart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	36
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
10	19	7

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
20	13	2	1	0	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				6		

eingesetzte Medien⁶

neue bzw. digitale Medien

8 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
3 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
6 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

39 %	Tafel/Whiteboard
3 %	OHP
14 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
14 %	Audiomedien

Printmedien

-	Fachbuch/Lehrbuch
8 %	ergänzende Lektüre
-	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

14 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
42 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
72 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
47 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

3 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
86 %	Anleitung durch die Lehrkraft
19 %	Unterrichtsgespräch
22 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
8 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
50 %	Üben/Wiederholen
3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

6 %	Stationenlernen/Lernbuffet
8 %	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
-	Entwerfen/Planen
3 %	Untersuchen/Analysieren
-	Experimentieren
11 %	Konstruieren/Produzieren
19 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
11 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	50 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁸	56 %	47 %	17 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 81 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 18.01.2018 bis 29.01.2018
Vorgespräch	20.02.2018
36 Unterrichtsbesuche	20.03.2018 und 22.03.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	20.03.2018
Schulrundgang	22.03.2018
Interview mit Schülerinnen und Schülern ⁹	20.03.2018
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Pädagogischen Unterrichtshilfen	
Interview mit den Betreuerinnen und Betreuern	
Interview mit Erziehungsberechtigten	
Interview mit der Schulleiterin	22.03.2018
Interview mit der stellvertretenden Schulleitung	
Gespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern, der Sekretärin, der Schulsozialarbeit	22.03.2018
Präsentation des Berichts	30.08.2018

⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Rippl
stellvertretender Schulleiter	Herr Göbell
zweite Konrektorin	Frau Mebus

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	31
Pädagogische Unterrichtshilfen	27
Betreuerinnen und Betreuer	23
Erzieherinnen und Erzieher	6

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	95,3 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Hausmeister	1
Schulsozialarbeiterinnen	2

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Kühne
Schulaufsicht	Frau Braun

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹⁰	#
	2. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	#
	3. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	#
	4. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	#
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	#
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+
	6. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	#
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	#
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	#
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	#
	5. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹⁰ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	++
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	#
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung ¹¹		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	#
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	#
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	#
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	#
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	#
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	#
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	#
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹¹ Aufgrund der individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler dieser besonderen Schulart wird das Qualitätsmerkmal 2.1.b Medienbildung hier nicht bewertet.

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	89 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	56 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	31 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	19 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	97 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	83 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	92 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	39 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	86 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	92 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	78 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	19 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	0 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	8 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	6 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	89 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	28 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	42 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	94 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	64 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	94 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	17 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	0 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	3 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	89 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (44,4 %) bzw. zum Leseverstehen (36,1 %).	58 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (66,7 %) bzw. Schreibenanlässe (25,0 %).	75 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	36 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	36 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	39 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	22 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	56 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	31 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	67 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	56 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	47 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	6 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	56 %
	2. kooperieren miteinander.	36 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	8 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	28 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	31 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	8 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	8 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	+
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	++
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.2 Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Demokratiebildung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.	++
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	++
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	+
3.2.2 Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	++
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	++
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	+
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	+
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	+
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung		
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++
	2. Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.	+
	3. Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.	+
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen		
Indikatoren	1. Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.	-
	2. Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.	+
	3. Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.	++
3.2.6 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.2 Ganzttag				
Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Organisation des Ganztags				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	+		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganzttag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	+		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	++		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	++		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++		
E.2.3 Kooperationen				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	-		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	#		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.8 Schuleigenes Merkmal		
Qualitätskriterien		Wert
E.8.1 Unterstützte Kommunikation		
Indikatoren	1. Die Lehrkräfte analysieren die kommunikativen Äußerungen der unterstützt kommunizierenden Schülerinnen und Schüler.	++
	2. Die Lehrkräfte leiten Maßnahmen aus den Analysen ab, die sich an den individuellen kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler orientieren.	++
	3. Die von der Schule beauftragte Lehrkraft für den Fachbereich Unterstützte Kommunikation sorgt für die Einbindung aller Lehrkräfte in die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen.	++
	4. Die zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet.	++
	5. Der Lernbereich der Unterstützten Kommunikation ist in der schulinternen Fortbildungsplanung verankert.	+
	6. Die Umsetzung und der Erfolg der Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert.	++
	7. Es erfolgt fachlicher Austausch und Zusammenarbeit im Rahmen der überregionalen Fachkonferenzen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Die Inspektion wurde von Frau Ekrot (koordinierende Inspektorin), Herrn Holtfrerich, Herrn Prochnow, Frau Rodegra und Frau Lange (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



